

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 27 [i.e. 26]

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

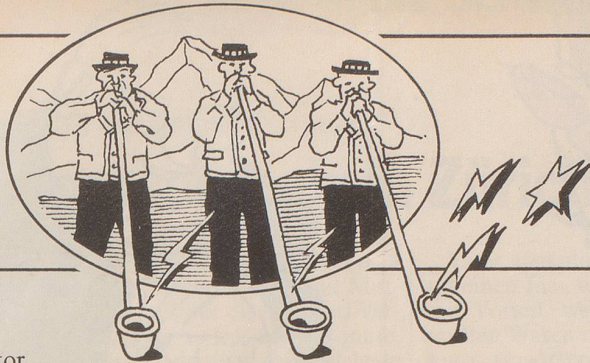
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Müntschemir, den 20. Juni

Sehr geehrter Herr Redaktor

Sie fragen mich, was echte Schweizer Volksmusik sei. Das lässt sich eigentlich schlecht beschreiben, das muss man einfach hören, Chlefeli und Alphorn!

Trotzdem gibt es eine Möglichkeit, sich dem Phänomen zu nähern, nämlich über den Text. Dabei möchte ich verweisen auf meine Publikation «Der Text des populären Schweizer Volksgesanges im Lichte der Authentizität unter besonderer Berücksichtigung neuesten Schaffens», (Schweizersholz 1987), aus dem ich hier nur kurz resümieren kann.

1. Das Volkslied als Mittel zur Erhaltung tradierter Werte, Demokratie, Armee etc.

Hier möchte ich auf ein Lied hinweisen, das ganz in der Tradition des alten Landknechtsliedes steht und das die Schönheiten des Wehrdienstes besingt. Diesem Liedschaffen kommt gerade heute besondere Bedeutung zu, wo unsere Armee, auch als «heilige Kuh» bezeichnet, zunehmend vom Ausland her, durch zweifelhafte filmische Machwerke, unterwandert wird. Das Lied, im Original gereimt, ist in der 5. Landessprache geschrieben. Einige Textzeilen in der Übersetzung mögen genügen:

Bist in der Armee jetzt, wo-u-oo

bist in der Armee jetzt, wo-u-oo-u-oo (Man beachte den Jodel am Ende der Zeile!)

du erinnerst dich, was man dir bei der Aushebung sagte,

nichts zu tun, immer nur liegen im Bett ...¹

Nach diesen Zeilen könnte nun die Idee aufkommen, in der Schweizer Armee würde ein Flohnerleben geführt. Diese Interpretation wäre nun aber ganz falsch, hier geht es vielmehr um eine Metapher, die aussagen will, dass es in der Schweizer Armee so schön sei, dass es einem vorkommt, als liege man den ganzen Tag im Bett.

(Vgl. dazu: Sepp Trütsch: Die Metaphorik im Schweizer Volkslied.)

2. Die Landschaft, die Schönheiten der Natur im Volkslied

Immer wieder Gegenstand besonders inniger Volkslieder sind die Natur, bestimmte Gegenden, die Heimat.

Im allgemeinen («Luegid vo Berg und Tal», «Das Rüttilied», «s' Schwizerländli isch nu chli»). Besonders in diesem Bereich bleibt der zeitgenössische Dichter nicht bei traditionellen Aussagen stehen. Moderne Reiseformen (früher Reisläuferei) werden miteinbezogen. Wie etwa beim Reisläuferlied «im Röseligarte z Mailand» spielt auch hier die Sehnsucht nach fremden Ländern eine grosse Rolle.

Jede brucht si Insel, jede si Palmestrand²

Hier könnte der Hörer, speziell der ausländische, glauben, der Sänger möchte die Insel käuflich erwerben (Klischee vom reichen Schweizer), das wird aber entkräftet durch die Folgezeile

jede leit mal gärn sy blutti Seel i wysse Sand

Auch hier wieder eine Metapher! Dabei lässt sich durchaus denken, dass dem Schweizer montanen Typ die Blüemlisalp Insel sein kann, dem mehr urbanen aber irgendeine Traminsel in Schwamendingen.

3. Das Thema der Liebe, der Paarungsrituale im Schweizer Volksliedschaffen

Die Liebe ist und war immer wieder Thema von Volkslied-, ja von Liedschaffen allgemein. Speziell wichtig ist diese Art Lied beim sog. Paarungstanz (früher eher unter freiem Himmel, heute vermehrt auch in verdunkelten Räumen, sog. Discos). Hier sei ein Lied speziell erwähnt, das sich – über die eigentliche Volksmusikszene hinaus – in die Festzelte hinein ausbreiten konnte. Im Text ist die Rede von einem Burschen, der um ein einfaches Mädchen wirbt. Sein Interesse ist mehr als ein nur oberflächliches, so bringt er

Genaueres über sie in Erfahrung:

*Frau Meier, Frau Meier, hat rote Unterhosen an
mit roade Mascherln dran ...³*

Mehrere Fragen stellen sich nun zu diesen Zeilen. Wie gelangt der Bursche zu so genauem Wissen über sein Mädchen? Das könnte nun durchaus ein Hinweis auf den uralten Brauch des «Fensterlns» sein.

Warum nennt er seine Angebetete «Frau Meier»? Möchte er eventuell ihre Identität nicht preisgeben, darum der unverdächtige Allerweltsname «Meier» (Angst vor Nebenbuhlern?), und möchte er durch die Verwendung von «Frau» den Zustand antizipieren, wenn sie einmal seine Angetraute sein würde? Bemerkenswert ist auch die Sprache, in der dieses Lied gesungen wird. Es handelt sich dabei um eine Form des alpenländischen Ausgleichsdialekts. Ein Hinweis darauf, dass migrierende Volksmusikanten aus Österreich das Lied ins Schweizer Volksmusikbewusstsein gebracht haben.

(Vgl. dazu: Hans in der Gand: Liedtexte der fahrenden Sänger vom Minnesang bis Oberkrain, Bümpliz 1981.)

Abschliessend lässt sich also sagen, dass es sich dann um echte Schweizer Volksmusik handelt, wenn traditionelle Liedthemen (Heimat, Armee, Liebe) im Zentrum stehen, das Lied eine gewisse Verbreitung hat und zudem zum Mitsummen/Mitsingen anregt. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung, allerdings erst nach dem 28. Juni, bis dann bin ich mit Feldforschung am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig beschäftigt.

Mit wackerem Schweizergruss

Joe Abderhalden

Johann «Joe» Abderhalden

Plattenliste (Discographie)

¹ Status Quo, britische Volksliedschöpfer, «In the Army Now»

² Peter Reber, Schweizer Barde, «Jede brucht si Insel»

³ Original Alpenland Quintett, österr. Volksmusikensemble, «Frau Meier»